



FINANZIELLE FRÜHERKENNUNG UND WAHRNEHMUNG VON CHANCEN

1. Gründe für Handlungsbedarf
2. Einschätzung finanzielle Lage
3. Kernfragen zu Massnahmen
4. Zusammenarbeit
5. Chancen und Herausforderungen
6. Fazit

1. GRÜNDE FÜR HANDLUNGSBEDARF

Mögliche Auslöser:

- Aufgabenerfüllung erfordert erhebliche Investitionen
- Aufgaben können nicht mehr betriebswirtschaftlich optimal erfüllt werden
- Fachwissen zur Erfüllung von geänderten/erweiterten Aufgaben ist nicht (mehr) vollständig
- Neue Aufgaben werden vom Kanton an die Gemeinde delegiert
- Verschlechterung der finanziellen Lage zwingt zur „freiwilligen“ Überprüfung der Aufgabenerfüllung

2. EINSCHÄTZUNG FINANZIELLE LAGE (1)

Instrumente zur Beurteilung

- Aktueller Rechnungsabschluss, inkl. Kennzahlenauswertung Kanton (Anzahl Punkte)
- Aktueller Voranschlag
- Steuerfuss im Vergleich zur Region und Kanton
- Mehrjähriger Kennzahlenvergleich (finanzielle Führung Gemeinderat)
- Finanz- und Investitionsplan über die nächsten 4 bis 5 Jahre

2. EINSCHÄTZUNG FINANZIELLE LAGE (2)

Alarmsignale

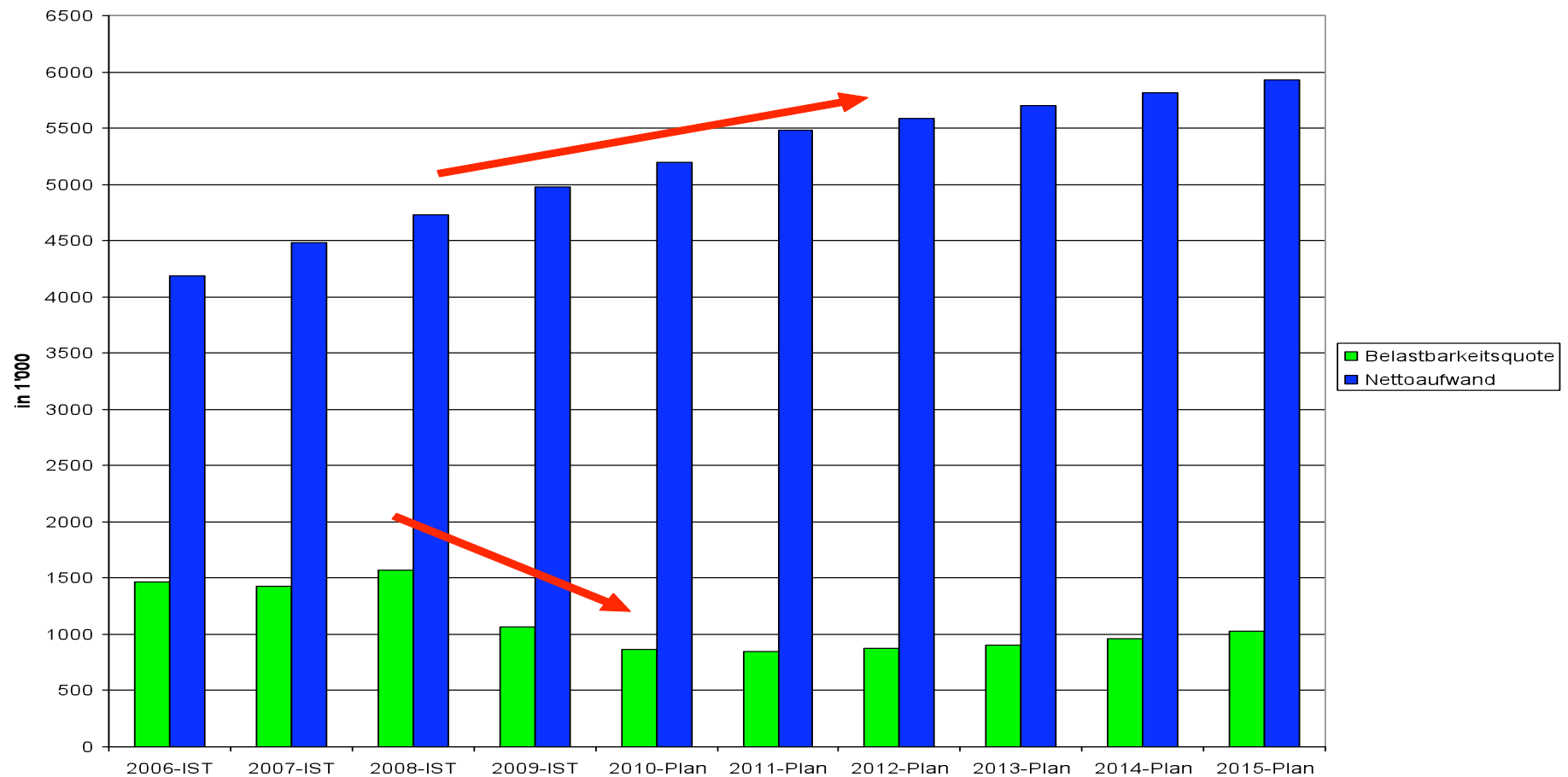
- Massiver und anhaltender Einbruch des Steuerertrages
- Aufgestauter Investitionsbedarf im Investitionsplan
- Starke zusätzliche Belastungen der Laufenden Rechnung:
neue Pflegefinanzierung ab 2011, neue Spitalfinanzierung
ab 2012
- Entscheide Bund => Kanton => Gemeinden
(Aufgabenteilung)

2. EINSCHÄTZUNG FINANZIELLE LAGE (3)

Schleichende Verschlechterung (mehrere Jahre)

- Steigerungsrate Nettoaufwand grösser als Teuerung
- Wachstum Steuerertrag tiefer Wachstum Nettoaufwand
- Stagnierende relative Steuerkraft
- Stagnation / Rückgang Bevölkerung und Firmen
- Nettoinvestitionen höher als Selbstfinanzierung =>
stetige Zunahme der Verschuldung

NETTOAUFWAND UND BELASTBARKEITSQUOTE



3. KERNFRAGEN ZU MASSNAHMEN (1)

Naheliegende Massnahmen:

- Steuerfusserhöhung?
=> Problem: erhöht „Unattraktivität“ der Gemeinde
- Investitionsstopp?
=> Problem: aufgestauter Investitionsbedarf
- Lineare Kürzung der Ausgaben?
=> Problem: auch optimierte Bereiche werden „bestraft“

=> Unbefriedigende Resultate

=> Laufende Rechnung vertieft analysieren!

3. KERNFRAGEN ZU MASSNAHMEN (2)

Vertiefte Analyse der Laufenden Rechnung

- Was ist in welchen Konti gebucht?
- Optimaler Einsatz Gemeinderessourcen: Infrastruktur, Maschinen/Fahrzeuge. Potenzial für andere Gemeinden.
- Kostenstruktur: Personal, laufender Unterhalt Investitionen Fahrzeuge, Gebäude.

=> Kosten in CHF pro Einwohner für Vergleich mit anderen Gemeinden

4. ZUSAMMENARBEIT: VORAUSSETZUNGEN

- Bereitschaft zur Kooperation
- Wille zur gemeinsamen Planung / Rücksicht auf Partner
- Erhöhte Anforderungen an Kommunikation
- Vernünftige geografische Nähe
- Kostentransparenz
- Genaue Leistungsdefinition notwendig

4. BEISPIEL ZUSAMMENARBEIT: KREISSCHULE (1)

Wichtige Abklärungen

- IST-Kostenermittlung (vorgängig)
Personal, Infrastruktur, Nebenkosten, Unterhalt/Rep.,
Betriebsmittel SOWIE
eigene Arbeiten durch FiV, Werkhof, Kanzlei, u.a.
abzüglich Erträge
=> Kosten pro Schüler (evtl. pro Schulstufe)
- SOLL-Kostenaufstellung Kreisschule (Budget)

4. BEISPIEL ZUSAMMENARBEIT: KREISSCHULE (2)

- Eigentum Schulanlagen: Gemeinde oder Kreisschule?
- Vergleichsrechnung machen:
Beachten: allf. Wegfall Schulgeldertrag für Gemeinde
- **Kernfrage:**
Wie hoch ist Belastung in LR vor und nach der Bildung einer Kreisschule?

4. ZUSAMMENARBEIT: SCHULE / KREISSCHULE (3)

Weitere Punkte zur Entscheidungsfindung:

- Überwachung/Kontrolle Kosten pro Schüler (zukünftig)
- Gestaltung Mitspracherecht / Einsitz / Einflussmöglichkeiten
- Regelung über zukünftige Investitionen

=> Entscheid mit Dokumentation der Grundlagen

5. CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN (1)

Herausforderungen:

- Vertiefte Finanz- und Kostenanalysen notwendig
- Vertrauen durch Offenlegung gegenüber Partnergemeinde
- „Nehmen und Geben“
- Führungsaufwand und Entscheidungsfindung aufwändiger

5. CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Chancen:

- Optimierter Ressourceneinsatz
- Kostenersparnis
- Erkenntnisse über „andere“ Lösungsmöglichkeiten
- Verfeinertes Verständnis für Kosten und Leistungen

=> ERHALTUNG DER GEMEINDEAUTONOMIE

6. FAZIT

Nur wer seine eigenen Möglichkeiten abwägt und stetig überprüft, ist für die Zukunft vorbereitet:

Die Balance mit festem Boden unter den Füßen.

